

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

245 (29.5.1917) Mittagsblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Ausgabe: Wöchentlich zweifach. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.—, in das Haus gebracht M. 3.30, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.— gegen Vorauszahlung.
Anzeigengebühr: Die einpaltige Kolonelleise oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Fischstraße 9 (Fernsprech-Anschluss Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtsamt, Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.
Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluss Nr. 400.
Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Fischstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 245

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Dienstag, 29. Mai 1917

76. Jahrgang.

Mittagsblatt

Der Weltkrieg.

Die deutschen Tagesberichte.

M. W. Großes Hauptquartier, 27. Mai. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Im Westschelde-Bogen und auf beiden Ufern der Scarpe nahm die Feuerartillerie wieder größten Umfang an. Mehrfach wurden englische Erkundungsvorstöße abgewiesen. Südwestlich von Archeville und nördlich von Mouchy Vereinstellungen feindlicher Sturmtruppen unter Wirkungseuer genommen.

Seeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Vergleichslos verlustlos abends die Franzosen in viermaligem Angriff uns die an den Steinbrücken südlich von Faragny gewonnenen Stellungen wieder zu entreißen. Auch ein nach Eintritt der Dunkelheit vorbereiteter fünfter Ansturm scheiterte verlustlos.

Ein nachts bei Ruzzaillon nach starkem Feuerüberfall einsetzender Vorstoß blieb für den Feind ohne jeden Erfolg.

In der Champagne war westlich der Suippes der Artilleriekampf lebhaft.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Wesentliches.

Am 26. Mai sind 15 feindliche Flieger abgeschossen worden. Leutnant Wolf blieb über den 30. Gegner Sieger im Luftkampf.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz

und an der **Mazedonischen Front**

bei wechselnder Feuerartillerie in einzelnen Abschnitten keine größeren Kampfhandlungen.

M. W. Großes Hauptquartier, 28. Mai. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Zwischen Ypern und Armentieres bei Dusseld und Weidenscheid entwickelten sich bei guter Sicht heftige Artilleriekämpfe.

Am Mittwoch wurden mehrere englische Kompanien westlich von Witschacte durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Vor einem Jahr.

29. Mai 1916. Französische Angriffe auf Cantines abgewiesen. Weiterer sprecherischer Vormarsch der Deutschen gegen Aisne.

Verkannt.

Roman von Hedda von Samid.

(15) (Nachdruck verboten.)
Jemand etwas, er wußte selber nicht, was es war, stimmte ihm immer gegen Genrika. Auch gegen die in ihrer äußeren Erscheinung nun vollkommen veränderte Braut seines Freundes.
„Ja“, meinte Genrika kurz und blickte über Fred hinweg.
„Großvater sagte immer: ‚Aelider mach’n Leute‘, wenn sich die Polacken die bei uns drüben in Kanada Bäume fällen. Soms was waiden und untreiben.“
Fred Delarue der, trotz seiner noch jungen Jahre, die verwickelten, faustmächtigen Geschäfte mit großer Vorsicht zu erledigen pflegte, der, wenn er bei Stimmung war, als ein brillanter Gesellschaftler in den Salons seiner Kreise galt, war diesem jungen Ding gegenüber plötzlich um eine passendere Antwort verlegen.
War das ein Sieb von ihr. Hatte sie es gemerkt, wie unangenehm es ihm gewesen war, sie in ihrem Aufzuge aus Kanada herüberzubringen? Allein nichts in Genricks unbekanntem Benehmen deutete auf eine Malice irgendwelcher Art. Sie blickte ihn sogar voll an. Sie schielte nicht mehr unter halbgeschlossenen Augenlidern hervor, wie während der Liebesfahrt nach Europa.
Er fragte sie hastig, ob sie Nachrichten von Hans habe. Es entging ihm nicht, daß sich ihre Stirn fast unmerklich krausle, als sie erwiderte: „Ja, es geht ihm sehr gut. Er schreibt bloß Karten. Sie wissen ja, seine Zeit ist immer so knapp. Aber es geht ihm gut, und das ist die Hauptsache.“
„Selbstverständlich. Und es freut mich, das zu hören“, sagte Fred und wandte sich nun ausschließlich Thea zu. Unwillkürlich überließ die Feder ein paar Schritte hinter den anderen zurück.
„Ich wollte mich von dem Ergebnis meiner kleinen Reise überzeugen“, sagte Fred, offensichtlich bemüht, sein

Zwischen Oberth und Bullecourt spielten sich auf beiden Ufern des Sennebaghes bis in die Nacht hinein heftige Kämpfe ab. Erst wiederholte Angriffe der Engländer sind dort an der Fähigkeit unserer Truppen gescheitert.

Seeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

In der Champagne nahmen württembergische und thüringische Regimenter und Teile eines Sturm-Bataillons in frischem Draufgehen mehrere französische Grabenlinien am Kohlberg und Keilberg südlich von Marouvillers. Sorgfältige Vorbereitung und zusammengefaßte Artilleriewirkung bahnten der Infanterie den Weg zu dem Erfolge, der gegen mehrere starke Gegenangriffe behauptet wurde.

Der Feind erlitt schwere Verluste; über 250 Franzosen wurden gefangen, einige Maschinengewehre erbeutet.

Südlich von Naroy führten Strohtrupps ein aus den Kämpfen am 25. Mai in unserer Stellung bisher verbliebenes Franzosen an.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.

Unsere Flieger schossen 12 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz

und an der **Mazedonischen Front**

ist die Lage unverändert.

Abendberichte.

M. W. Berlin, 27. Mai. (Amtlich.) Abends. In Artois und in der Champagne kleinere Infanteriekämpfe mit für uns günstigem Ausgang.

M. W. Berlin, 28. Mai. (Amtlich.) Abends. Keine wesentlichen Ereignisse.

Die französischen Verluste.

M. W. Berlin, 26. Mai. Zuverlässigen Feststellungen zufolge hat das 99. französische Infanterieregiment vom 7. bis 20. Mai einen Gesamtverlust von 850 Mann erlitten, also nahezu die Hälfte seiner Gefechtsstärke. Vom 7. Mai bis 11. Mai hatte es 300 Mann blutige Verluste, am 12. Mai etwa 250, und vom 12. bis 20. Mai wiederum etwa 200. Dazu verlor es am 11. Mai noch 100 Mann an Gefangenen. Die Verluste rühren hauptsächlich von Minen- und Granatfeuer her.

Möglichkeit Aufstößen hier am Schlachtensee Thea gegenüber zu erklären.

Diese jedoch achtete nur auf die Sprache, die seine Augen zu ihr redeten — und die hatte er nicht in seiner Gewalt. Thea fühlte, daß sie einen tiefen Eindruck auf Fred gemacht hatte. Ein Gittern ergriff sie bei diesem Gedanken, und doch konnte sie sich der Bestätigung, doch ihr schwere Herzenskämpfe bevorstünden, nicht erwehren. Ihre Liebe zu Fred Delarue würde in einen Konflikt mit ihrer Neigung zur Waise geraten. Sie hatte sich doch mit ganzer Seele in den Gedanken hingelassen, Schauspielerin zu werden, sie hatte geglaubt, darin einen Lebensinhalt zu erblicken. Und nun war der Mann, der eben an ihrer Seite ging, mit einem so starken Einfluß auf sie in ihr Dasein getreten, daß alles ins Bankrott geraten war in ihrem mit so viel Liebe und Hoffnung erbaute Zukunftspläne. Dieser innerliche Zwiehschnitt verließ ihrem sonst festen und frischen Wesen etwas ungewohntes Weiches, wodurch der Hauber ihrer Erscheinung in Freds Augen noch erhöht wurde.

Er war erst seit wenigen Tagen wieder in Berlin. Dringende Geschäfte hatten ihn bis heute unangesehnt in Anspruch genommen, dann hatte er unter dem Vorwand, den er sich auch selber vorkaufte — sich nach Genrika umzusehen, bei Grönings seinen Besuch gemacht. Die Enttäuschung, Thea wieder nicht zu Hause anzutreffen, hatte seine Sehnsucht sie wiederzusehen, gesteigert.

Und nun schritt er endlich neben ihr dahin. In Theas Augen lag ein verklärter Glanz. Die herbstliche Welt um sie herum erschien ihr in das lichte Sonnengold getaucht — alle Schatten der letzten Wochen waren mit einem Schlagschlag verflüchtigt. Wie ein wunderbarer Traum war es... Fred Delarue mit dem ihre ganze Seele sich seit der ersten Begegnung befaßt hatte — war endlich gekommen...

Er erzählte ihr von seiner kanadischen Reise, berichtete von Hans, focht sich rasch Worte über seine Mutter, die noch zur Nachkur in einem Bade weile, ein, plötzlich hielt er inne und lauschte — ein helles Lachen war zu ihm herübergejungen. Lieberriecht bemerkte er: „Ich verüßere Ihnen, gnädiges Fräulein, daß ich eben zum ersten Male Genrika von Santos laden höre. Sie hat während der Reise über den Ocean kaum zehn Worte täglich gewechselt, gewöhnliche denn einmal gelacht. Ich bin überglücklich, wie unerschütterlich schnell sie sich in der kurzen

Der Kaiser an die Fronttruppen.

(1) Berlin, 28. Mai. In einem Sonderbericht verschiedener Morgenblätter wird über den Besuch des Kaisers bei den Fronttruppen im Westen berichtet. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge lautet eine Ansprache des Obersten Kriegsherrn wie folgt:

Kameraden! Ich freue mich, bei der bewährten brandenburgischen Division... zu sein und Euch hier in die Augen zu sehen. Bewegten Herzens spreche ich Euch meinen kaiserlichen Dank für die heldenhafte Tapferkeit aus, mit der Ihr hier im Westen den starken Feind geschlagen habt. Offiziere und Mannschaften haben in edelster Aufopferung gewetteifert und alle Veruche des Feindes, die deutsche Mauer zu durchbrechen, wurden abgelehnt. Mit freudigem Dank und gehobenen Herzen gebeten die Euren dabei der Vaterlandsverteidiger im Felde. So kommt mein Dank auch im Namen der Euren zu Euch. Der Gegner hatte große Vorbereitungen getroffen. Mit ungeheurem Munitionsaufwand und nichtschloßem Einsatz von Menschen hoffte er durchzukommen. An Eurem Todesmut sind seine Pläne auch diesmal gescheitert und wie diesesmal werden sie auch immer scheitern. Die märkischen Bataillone haben gezeigt, daß das Zeug ihrer Vorfahren in ihnen steckt.

„Gut, Herr Tapfer!“ sagte der Kaiser noch: „Die nach Entscheidung liegt vor uns. Ihr werdet auch sie schaffen, wie Ihr alles bisher geschafft habt, denn Ihr seid eingeteilt, wofür Ihr kämpft. Für die Zukunft Eurer Kinder und Enkel, für die Zukunft unseres geliebten Vaterlandes.“

Der Tagesbericht der Bulgaren.

M. W. Sofia, 28. Mai. Seeresbericht vom 27. Mai. Mazedonische Front: Auf der ganzen Front gewöhnliche Artillerietätigkeit. Zeitweise unterteilt die Artillerie ein orkanartiges Feuer nördlich von Witsla im Gernabogen und im östlichen Teile der Ebene von Sere. Feindliche Erkundungsabteilungen verlustlos in der Mogensabogen vorzurücken, wurden aber durch unser Feuer vertrieben.
Rumänische Front: Bei Galatz und Jacea heftiges Artilleriefeuer, bei Tulcea Gewehrfeuer.

Der türkische Tagesbericht.

M. W. Konstantinopel, 28. Mai. (Nicht amtlich.) Amtlicher Seeresbericht vom 27. ds. Ms.: Unsere Truppen an der Sinaifront unternahmen gelungene Erkundungsvorstöße.

Unsere Artillerie beschloß die feindlichen Linien mit guter Wirkung. Einer unserer Flieger, Oberleutnant Kroner, griff am 26. Mai einen feindlichen Flieger an, welcher östlich der Insel Imbros ins Meer fiel. Kurz darauf zwang derselbe Flieger einen anareifenden Dreiecker 100 Meter nördlich von der Skolobudist nieder zu gehen und kehrte selbst mobilbeladen zurück. An den übrigen Fronten ereignete sich nichts ihres Stiefjens verändert hat. Süßlich kann man sie ja auch eben noch nicht nennen, aber doch ist sie in ihrer äußeren Erscheinung jetzt Dame, das heißt, befeuerte er sich, sie macht den Eindruck eines wohlherzogen Badisches aus guter Familie.

„Genrika sagte Ihnen ja vorher, Herr Delarue, daß Aelider Leute machen“, bemerkte Thea lächelnd, und fügte dann hinzu: „Wir sind alle auch sehr erkrankt über die Veränderung, die mit Genrika vorgegangen ist. Bruder Hans würde Augen machen, wenn er seine Braut jetzt sehen könnte. Und dabei gibt sie sich eigentlich gar keine sonderliche Mühe, anders zu sein. Es liegt ihr alles von selber an. Sie besitzt eine außerordentliche Anpassungsgabe. Ich glaube, sie ist ungeheuer talentvoll. Sehr musikalisch. Obgleich sie niemals richtigen Musikunterricht gehabt hat, singt sie ganz entzückend. Neulich hat sie auf Heinz Gelters Gitarre gespielt und spanische Lieder gesungen. Das Gitarrespielen hat sie von einem Italiener, einem Anzestellen ihres Großvaters, gelernt. Wenn sie ein bißchen aufhört, kann sie wirklich ganz reizend sein, und ihre Stimme ist wunderbar süß.“
„Ich glaube aber nicht, daß mein Bruder mit dieser Frau glücklich werden wird. Sie hat ihn nicht lieb...“
Thea leise.

„Warum glauben Sie das?“ drängte es Fred, sie zu fragen.
„Warum? Nun, weil man dann anders ist, wenn man jemanden liebt hat.“ erwiderte Thea schnell und wurde purpurrot. Bevor Fred ein Wort entgegnen konnte, war sie ihm um ein paar Schritte vorausgeeilt. „Kommen Sie, Herr Delarue, sonst erschrecken wir den Zug. Ich muß heute abend noch in meine Stube.“

„Sie nehmen noch Unterricht, gnädiges Fräulein? Worin denn, wenn ich fragen darf? Ist es Malen — Hauswirtschaft — Sinnen — Klavierpiel — Kochschule?“ zählte er scherzend an seinen fünf Fingern her.
„Deklamation“, sagte Thea leise und blickte ihm dabei gerade ins Auge.
Einmal mühte er es ja doch erfahren.

„Deklamation“, wiederholte er harmlos, „o, das ist sehr nett. Eine Anekdote von mir erriet immer stolenden Beifall, wenn sie auf den Nachmittagsbesuch bei meiner Mutter kleine, niedliche Säckelchen vertritt. Sie macht das auch wirklich sehr hübsch.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Isonzschlacht.

Die österreichischen Tagesberichte.

Wiener, 27. Mai. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Stufenweise härteres russisches Artilleriefeuer, das von uns entsprechend beantwortet wurde.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Schwerkriegsgewicht der Schlacht ruhte gestern völlig auf dem Südflügel der Isonzoarmee. Nördlich des Bippachtals kam es, von einem durch Gegenstoß rasch abgeschlagenen Ansturm auf die Höhe bei Vodice abgesehen, nur zu Gefechtskämpfen wechselnder Stärke. Auf der Karthofschlache ballte der Feind abermals gewaltige Massen zum Stoße zusammen. Auf dem Jajzi Strich und bei Gostanjevica kam der Kampf ausnahmslos vor den vordersten Gräben zum Stehen. Hier brachen alle Anstürme zusammen. Zwischen Jamiano und dem Meere wogt die Schlacht bewegter. Einige Höhen wechselten mehrmals des Tages ihren Besitzer und umgeben sich fast hier und dort die Front des Verteidigers.

Die Hauptlast des Kampfes trägt wie immer die über alles Lob erhabene Infanterie. Die Honvedregimenter 12 und 31 und das Honvedbataillon 11/20 wiesen in 48 Stunden 17 feindliche Angriffe zurück, das ungarische Regiments Nr. 37, deren 18 an einem Tage, an dem es überdies dreimal eine Höhe stürmte. Die Regimenter 11, 55, 91 und 98, in deren Reihen kurze Zeit vorher alle österreichischen Völker stehen, erkämpften bei Jamiano dauernden Ruhm.

Die Artillerie unterstützt mit der Haupttruppe an Tapferkeit und sichem Ansehen.

Artilleriechefmajor Graf Herzog Leopold schloß sich mit einer Handvoll Kanonieren einem Infanterieregiment an, stürmte die vorderste Linie mit und brachte 2 italienische Maschinengewehre als Beute zurück.

Land- und Seeflieger liefern nicht nur für die Erkennung der feindlichen Lage wertvolle Erkundungsergebnisse, sie unterstützen aufopfernd die Artillerie und Infanterie in allen Phasen des Kampfes.

Die Kraftfahrtruppe führt im wirkungsvollsten italienischen Feuer Tag und Nacht Kriegsgüter bis knapp hinter die vordersten Linien.

Die Zahl der seit dem 23. Mai auf der Karthofschlache eingebrachten Gefangenen ist

auf 250 Offiziere und 2000 Mann gestiegen.

Insgesamt wurden seit Beginn der 10. Isonzschlacht über 13000 unverwundete Italiener als Gefangene eingebracht.

Eine der wesentlichen Vorbedingungen siegreicher Abwehr ist reiche Ausstattung der Verteidiger mit Geschützen, Maschinengewehren, Schießbedarf und technischem Kriegsgüter. Wenn es dem Feinde am Isonzo in 16 Schlachttagen nicht gelang, einen irgendwie in die Maßstäbe fallenden Vorteil zu erringen, so gebührt reiches Ansehen auf diesem Erfolg den Tausenden von Männern und Frauen, die in den Rüstungswerken des Hinterlandes, von väterländlichem Geist erfüllt, treu und unerschrocken, aber für das Feldherausausgleichende Arbeit obliegen. Weiblicher Dank des Vaterlandes ist ihnen sicher.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Wiener, 28. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Erhöhte Artilleriefähigkeit des Feindes hält an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Isonzokämpfe liehen gestern wesentlich nach. Nördlich des Bippachtals blieb das Gefecht beiderseits auf Geschützfeuer beschränkt. Auf der Karthofschlache löste sich nach den letzten vier heißen Kampfphasen der italienische Angriff in örtlich und zeitlich von einander unabhängige Einzelkämpfe auf. Zwei solcher Vorstöße ansehnlicher Stärke wurden abgelehnt bei Jamiano so abgelehnt. Heute früh wiederholte der Feind im selben Raume drei Mal den Versuch, unsere Linie zu überrennen. Tapfere steife und kistenländische freiwillige Schützen warfen ihn aber zurück, wobei ihm das Warburger Bataillon 6 Offiziere, 300 Mann und 2 Maschinengewehre abnahm. Zu gleicher Stunde bei Gostanjevica einsehende italienische Kolonnen brachen im Feuer unserer Bataillone zusammen.

Alle Beobachtungen und Nachrichten stimmen darin überein, daß die blutigen Verluste des Feindes diesmal weit über die Opfer der früheren Isonzschlachten hinausgehen. Das Vordringen unserer Stellungen ist von italienischen Leichen überhäuft.

Zu Kärnten und an der tiroler Front kein Ereignis von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

Die feindlichen Heeresberichte.

Wiener, 27. Mai. (Nicht amtlich.) Ein deutscher Angriffserfolg auf unsere Gräben nördlich Vodice. In diesem Abschnitt ebenfalls wie auf der Karthofschlache und in der Gegend der Gostanjevica. Am 26. Mai brachen unsere Flieger vier deutsche Flugzeuge zum Absturz. In der Nacht zum 27. Mai warfen unsere Maschinengewehre 330 Flugzeugen Sprenggeschosse auf feindliche militärische Anlagen und Posten. Mehrere Brände, darunter ein sehr heftiger, brachen in den gelassenen Gebäuden aus. Die Flugplätze von Sisonne und deutsche Anlagen bei Dom erhielten gleichfalls zahlreiche Sprenggeschosse.

Wiener, 28. Mai. (Nicht amtlich.) In der Champagne machte der Feind nach einer heftigen Artilleriebeschichtung am Morgen zwei Angriffe, einen bei Teton, den anderen östlich von Teton. Zwei gelang es ihm, in unsere Linien einzudringen, aber Gegenangriffe brachten uns das gesamte verlorene Gelände wieder. Am Nachmittag machte der Feind nach starker Artillerievorbereitung einen dritten Angriff bei Elm Casque. Der Feind wurde unverzüglich zurückgeschlagen. Starke Artilleriefähigkeit in der Champagne. An der übrigen Front war der Tag ruhig.

Wiener, 29. Mai. (Nicht amtlich.) Auf dem Karthofschlache dauert der Kampf heftig fort. Unsere tapferen Truppen drückten dort gestern eine neue und mächtige Vertheidigungslinie des Feindes ein, wichen etwa 3500 Gefangene und erbeuteten viel Kriegsgüter. Nach starker Artillerievorbereitung, die bis 4 Uhr nachmittags dauerte, übergriff die Infanterie des 7. Korps mit mächtigem Elan das ausgebeulte feindliche Grabenband, das sich von der Entlung von Limbe bis

östlich von Jamiano ausbreitet und eroberte die Höhe zwischen Jamiano und Vodice. Weiter nördlich vertieben wir nach heftigem wechelseitigen Kampf die letzten feindlichen Truppen, die noch in dem Ansturm der Karthofschlache östlich von Vodice auf dem Bippachtal leisteten. Wir eroberten die Höhe 220 südöstlich dieses Ortes und nahmen die Gräben bei Gostanjevica im Sturm. Im nördlichen Karthofschlache und in der Gegend von Gostanjevica Artilleriefähigkeit. Wir erweiterten unsere Stellungen auf der Höhe 171 nördlich von Vodice. Ein hartnäckiger und blutiger Kampf fand in der Gegend von Vodice statt, wo der Gegner sich mit allen Kräften bemühte, die wichtige Höhe 152 zurückzuerobern, die jedoch noch immer fest in unserer Hand ist. Gezeiten griffen nach heftiger Artillerievorbereitung breite Massen des Feindes wieder mehrmals hartnäckig unsere Linien an. Tent der eisernen Standhaftigkeit unserer tapferen Verteidiger wurden unsere Stellungen ausnahmslos gehalten und der Feind wurde jedesmal mit gewaltigen Verlusten zurückgedrängt. In der Gegend von Vodice erzielten wir auf den Höhen der Höhe 368 gegen die Truppe von Bogat (Mobot) neue Fortschritte. Die Gefangenen der dem Feinde vom 15. Mai bis gestern abgenommenen Gefangenen betragen nach endgültiger Abklärung 2446 darunter 487 Offiziere. Unsere kühnen Flieger, die zahlreich aufgespiegelt waren, führten im Norden des Feindes gestern und heute aus, bewirten Einrichtungen, Schienenwege, Magazine und Batterien mit Mörkern und beschossen feindliche Truppen auf dem Marsche. Sie kehrten unverletzt zurück. Ein feindliches Flugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen.

Wiener, 29. Mai. (Nicht amtlich.) Am 4. Tage der schweren Schlacht am Karthofschlache nahmen unsere Truppen durch neue und zähe Anstrengungen ihre Fortschritte in den besetzten Stellungen im südlichsten Abschnitt der Karthofschlache aus und behaupteten in anderen Abschnitten die in den vorhergehenden Tagen gemachten Eroberungen. Der Artilleriekampf ging an der gesamten Ansturmfront dem Ansturm des Tages bis zum Abend heftig weiter. Am Nachmittag brach unsere Infanterie zwischen dem Meere und Jamiano vor und in förmlich aufeinander folgenden Angriffen über die Höhenreihe von Vodice bis zum nördlichen Ende der Karthofschlache vor. Sie stürmte die wichtige Höhe 145 südöstlich Vodice und richtete sich einige Hundert Meter von dieser Osthöhe entfernt fest ein. Während des Kampfes drangen einige Stellungen in kleinen Rostschichten zu den feindlichen Geschützen vor und bemächtigten sich einer Feldbatterie mit 6 Geschützen sowie einer großen Menge Munition. Wir eroberten 812 Gefangene, darunter 34 Offiziere. Nördlich Jamiano gingen die Angriffe weiter. Die Gegenangriffe waren den ganzen Tag mit Artillerieunterstützung heftig. Wir bestreuten unsere Eroberung auf den Höhen östlich von Vodice. Die Osthöhe Gostanjevica wurde erobert, besetzt und überschritten; über das unruhigste Sammelfeuer zahlreicher feindlicher Batterien zwang uns später, das Dorf zu räumen, dessen Bestand wir noch halten. In der Gegend östlich und nördlich von Gostanjevica heftige Kämpfe der beidenseitigen Artillerie. Die unerste heftigste der Niederungen von Gostanjevica und Vodice, wo der Feind Lebensmittel und Ausrüstung zusammengezogen hatte. Im Abschnitt von Vodice eroberte die Infanterie die Höhe von Höhe 95 und 96. Infanterieregiment in einigen Anstürmen die Höhen im oberen Bippachtal und verband dadurch unsere Linien am Karthofschlache mit denen der Höhe 368. Wir machten dort 438 Gefangene, darunter 10 Offiziere, und nahmen 1 Geschütz, 2 Bombenwerfer und 7 Maschinengewehre. Unsere Flieger legten gestern die erfolgreiche Beschichtung der hinteren Frontlinie des Feindes mit Bomben fort. Der Bahnhof von Santa Lucia (Tolmein) erhielt einen Bombentreffer. Unsere Flieger kehrten unverletzt an ihre Ausgangspunkte zurück. Bei einem Luftkampf in der Nähe von Udine brachten wir ein feindliches Flugzeug zum Absturz. Ein anderer, von unserem Feuer getroffenes Flugzeug, wurde brennend bei Udine abgesetzt.

Unsere Flieger an der Westfront.

Wiener, 27. Mai. (Nicht amtlich.) Am 25. Mai warfen unsere Bombenflieger in zahlreichen Tag- und Nachtflügen nicht weniger als 10000 kg Sprengstoff ab. Die meisten ihrer Angriffe galt den Truppenunterstützungen und Lagern hinter der Aisne- und Champagnefront. Zahlreiche Treffer im Hof und mehrere Brände wurden beobachtet. Die Tätigkeit der Bombenflieger ist ein untrennbarer Bestandteil der großen Kampfhandlungen geworden. Der Bombenflieger führt den nächsten Bahnverkehr, vernichtet die Munitionslager weit hinter der Front, bringt Lärre und Verluste in die Ruhe suchenden Truppen des Gegners und bereitet der feindlichen Kriegsindustrie schwere Schäden. Die Abwehrmaßnahmen des Feindes haben unsere Bombenflieger nicht zu hindern vermocht, ihre Aufgaben mit Erfolg durchzuführen.

Im übrigen auf der ganzen Front Tag- und Nachtflüge. In den Kämpfen der Champagne gelang es unseren Fliegern, die feindliche Luftverbindung völlig zu unterbinden.

Der Gegner verlor 12 Flugzeuge und zwei Ballons.

Berlin, 28. Mai. Die Tätigkeit der beiderseitigen Luftstreitkräfte war auch am 26. Mai lebhaft. Insbesondere waren die Bombengeschwader wieder fleißig an der Arbeit. Während die feindlichen Flugzeuge an vielen Stellen die Ortshäuser und Wohnhöfe hinter unserer Front — meist erfolglos — benutzten, besetzten unsere Flieger Furness, sowie die Bahnhöfe südlich Verdun, Gondrecourt, Dohy und Champagneulles bei Nancy mit Bomben. Ein Geschwader besaß das englische Lager bei Arras mit über 3000 kg Sprengmunition. Der Erfolg zeigte sich in einem ausbrechenden großen Brande. Trotz des wolkenlosen Himmels war die Luft stark dunstig, so daß die Beobachtung aus Heißballonen und Flugzeugen darunter litt. Nichtsdestoweniger gelang an vielen Stellen das mit Ballonbeobachtung durchgeführte Feststellungsarbeiten. Starke Explosionen beim Feinde ließen über die erreichte Wirkung keinen Zweifel. Die durch unsere Beobachtungsflieger durchgeführte Bahnüberwachung und Nachaufklärung brachte wertvolle Meldungen, belegt durch zahlreiche Lichtbilder. Eine schnelle Tat vollbrachte ein zur Fernaufklärung angelegtes Flugzeug, das nordwestlich Verdun bis dicht über einen fahrenden Truppentransport herunterstieß und durch Bombenabwurf aus niedriger Höhe den voll besetzten Zug in zwei Teile auseinanderstrengte. Während der vordere Teil des Zuges in einem Tunnel Deckung suchte, griff das Flugzeug den oberirdischen Teil mit Maschinengewehrfeuer an. Vor dem planlos einbrechenden Feuer der sich zur Wehr sehenden Mannschaften entkam es unbeschädigt und kehrte mit wichtigen Meldungen zurück. Im Luftkampf zwischen den deutschen Fliegern an diesem Tage 14 feindliche Flugzeuge ab. Dabei blieb Leutnant Vogt zum 30. Male Sieger. Ein weiteres Flugzeug des Gegners wurde durch Raketenfeuer heruntergeholt.

Der englische Bericht über den deutschen Luftangriff auf Südost-England.

London, 26. Mai. (Neuter.) Amtlich. Ein starkes feindliches Luftgeschwader, etwa 10 Flugzeuge stark, griff gestern abend zwischen 5 Uhr 15 Min. und 6 Uhr 30 Min. Südost-England an. Auf mehreren Orten wurden Bomben abgeworfen. Fast aller Schäden wurde in einer Stadt angebracht, wo die Bomben auf die Straße niederfielen und eine beträchtliche Anzahl von Zivilpersonen trafen und Wunden und Säurer entzündete. 79 Personen, darunter 27 Frauen und 23 Kinder sind getötet. 174 Personen, darunter 27 Frauen und 19 Kinder sind verletzt. Unsere Flugzeuge nahmen die Verfolgung auf, und Wasserflugzeuge von Dinkirk griffen die Deutschen bei ihrer Rückkehr an. Die Admiralität berichtet, daß drei feindliche Flugzeuge abgeschossen sind.

Greignisse zur See.

Wiener, 26. Mai, abends. (Amtlich.)

1. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote sind auf dem nördlichen Seekriegsschauplatz weitere 70000 Ruttoregister tonnen versenkt worden. Unter den versenkten Dampfern befand sich der bewaffnete englische Transportdampfer „Harlow“, unter den Ladungen der übrigen versenkten Fahrzeuge befanden sich Kohlen, hauptsächlich Lebensmittel und Ausrüstungsgüter.

2. Am 26. Mai hat eines unserer Unterseeboote im Atlantischen Ozean den 6300 Tonnen großen englischen Hilfskreuzer „Hilary“ versenkt.

3. Die russische Hilfsflugstation Lebava wurde am 21. Mai frühmorgens ausgiebig mit Bomben belegt. Die dort feuernden feindlichen Abwehrbatterien wurden durch Bombenabwurf zum Schweigen gebracht.

Wiener, 27. Mai. (Amtlich.)

1. Am 25. Mai wurden an der französischen Küste zwei feindliche Flugzeuge durch Marineflugzeuge zum Absturz gebracht. Am Morgen des 26. Mai trafen drei unserer holländischen Kampfflugzeuge vor der französischen Küste auf ein Geschwader von vier französischen Flugbooten und schossen alle vier in wenigen Minuten ab; von deren Besatzung konnten vier Offiziere und zwei Unteroffiziere geborgen werden. Die übrigen Insassen sind ertrunken. Obwohl unsere bei der Bergung beschäftigten Torpedoboote durch feindliche Schiffsverleumdungen, konnte ein französisches Flugboot erfolgreich geborgen werden. Die übrigen drei sind vollständig zerstört. Keines unserer Torpedoboote ist beschädigt worden.

2. Eines unserer Unterseeboote hat am 25. Mai in den Golf von Genua zwei schwedische Wasserflugzeuge 9060 abgeschossen und zwei Insassen als Gefangene eingebracht.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Versenkte Schiffe.

Wiener, 26. Mai. Meldung des Schwed. Tel. Bur. Die sechs schwedischen Dampfer „Ryso“, „Bauline“, „Hyll“, „Therese“, „Solga“ und „Erik“ sind auf der Reise von Schweden nach Finnland versenkt worden.

Wiener, 27. Mai. (Nicht amtlich.) Der holländische Dampfer „Westland“ aus Rotterdam (1283 Tonn.) der von London nach Havre fuhr, ist bei der Rheinmündung auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Ausgebracht.

Wiener, 27. Mai. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Zwei schwedische Dampfer sind nach Schweden aufgebracht worden.

Ein englischer Dampfer gesunken.

Wiener, 26. Mai. Funkpruch von Vertreter des Wiener K. K. Tel. Bur. Blättermeldungen zufolge ist heute in der Nähe von Almeria der englische 7000 Tonn-Dampfer „Myer“ mit 8000 Tonn Kohlen und Munition von Newport nach Marseille und Genua.

Die französische Kammer über den U-Bootkrieg.

Paris, 26. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Die Kammer setzte ihre Besprechung über den U-Bootkrieg fort. Vrauff richtete die Anfrage an die Regierung, welche Maßnahmen der Marineminister ergreifen wolle, um die freie Schifffahrt im westlichen Mittelmeer, besonders an den spanischen Küsten, sicherzustellen. Der Redner führte aus, daß die deutschen U-Boote die spanischen Küsten unsicher machten und ging dann näher auf die Zerschmetterung des Dampfers „Medjerda“ ein, der Truppen von Dam besetzte und von einem hinter einem spanischen Segler versteckten U-Boote versenkt wurde. Der Redner, fuhr Vrauff fort, legt an dem Nichtvorhandensein unseres Nachschubdienstes. Es gibt in Spanien eine furchtbare Organisation zur Nachschubversorgung, die von den Deutschen aus eingerichtet ist. Franzosenfreundliche Blätter haben den Vornamen dieser hieron mehrfach in Kenntnis gesetzt, aber die Regierung geht weiter, obgleich das französische öffentliche Blatt „Publicité“ in Barcelona die Tatsache mehrmals meldete. In Beantwortung eines Zwischenrufes sagte Vrauff, nicht alle Deutschfreunde sind in der französischen Partei, viele sind Sozialisten.

Präsident erließ Empfindung und verteidigt die spanische Sozialistenpartei. Verschiedene Redner ergriffen das Wort und betonten mehr Patrouillen, besonders für die Verbindungen mit Nordafrika.

Vrauff sprach auch die Spionage zugunsten Deutschlands im Mittelmeer; er verlangt außerdem die Bildung von Geleitzügen.

Der Abgeordnete Heise beklagt den Mangel an U-Bootabwehrung und schloß an der atlantischen Küste; er erwähnt einen Fall von Torpedierung und das Einbringen von Unterseebooten; er findet es gefährlich, Feuerströme brennen zu lassen, da sie nur dazu dienen, den Unterseebooten das Aussehen von Minen zu erleichtern; er verlangt einen besseren Schutz der Schiffe und bittet die Regierung, die Mitarbeit der Fischereiflootten anzunehmen, die nichts anderes verlangen, als sich in den Dienst der nationalen Verteidigung zu stellen.

Am Mittwochs fest mit der Besprechung fortgesetzt werden.

Die Rolle der japanischen Flotte.

Tokio, 24. Mai. (Neuter.) Amtliche Mitteilung des Marineministeriums. Seit Kriegsausbruch hat die japanische Flotte zum Schutz des Handels die Gewässer des Ostens von feindlichen Schiffen gesäubert. Auf Ersuchen der britischen Regierung wirken japanische Kreuzer und Zerstörer im Indischen Ozean mit. Ein Geschwader unter dem Befehl des Admirals Soto ist kürzlich ins Mittelmeer entsandt, ein anderes ist jetzt im südlichen Atlantischen Ozean tätig. Die japanische Flotte tut ihr Bestes zur Unterstützung der verbündeten Flotten.

Der japanisch-amerikanische Gegensatz.

Berlin, 27. Mai. Der Rüstungswettlauf zwischen Japan und den Vereinigten Staaten hat, wie „Noto Hosi“ meldet, in den letzten Wochen beunruhigende Formen angenommen. Die japanischen Heeresrüstungen, so sagt das Blatt, haben sicherlich bereits längst die Grenzen der parlamentarischen Bewilligungen überschritten. Daß sie nicht gegen Rußland gerichtet sind, ist völlig klar, trotz der entgegengelegten Mitteilungen. Die absichtlich verbreitet werden. Die Nachricht des „Noto Hosi“ wird bedeutungsvoll ergänzt durch eine Meldung des „Noto Hosi“, der in der Lage ist, die Blättermeldung zu bestätigen, daß bereits vor einem Jahre ein Geheimabkommen zwischen Rußland und Japan abgeschlossen wurde, das sich mit den Fragen beschäftigt, die akut werden würden, falls es zu einem Konflikt zwischen Rußland und anderen Verbündeten käme. In diesem Abkommen, das als eine Art Rückversicherung Rußlands gegenüber den Alliierten zu betrachten sei, werden Japan bedeutungsvolle, weitgehende Zugeständnisse in bezug auf die Stellung Englands und der Vereinigten Staaten im fernem Osten gemacht.

Die Kämpfe um Jaffa und Gaza.

27. Mai. (Nach amtlich. — Meldung der W. M.) Die Kämpfe der Städte Jaffa und Gaza...

Der Wirrwarr in Rußland.

29. Mai. (Berl. Tagbl.) Ein über London kommendes Petersburger Telegramm berichtet über die Vergeltung...

Anarchistische Zustände.

29. Mai. Aus Kopenhagen wird dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet: Ein über London kommendes Petersburger Telegramm...

Konferenzgesetz und Sonderfrieden.

29. Mai. (Nach amtlich. Meldung der W. M.) Der Konferenzgesetz hat sich einstimmig...

Der Beschluß des Offizierskongresses.

27. Mai. (Meldung der W. M.) Der Offizierskongress hat mit 265 gegen 26 Stimmen...

General Dragomirov gegen einen Sonderfrieden.

27. Mai. (Meldung der W. M.) General Dragomirov, der Oberbefehlshaber der Armeen...

Die Stockholmer Sozialisten-Konferenz.

27. Mai. (Privattelegramm.) Der holländisch-schwedische Ausschuss erhielt ein Telegramm...

Paris, 27. Mai. (Meldung der Agence Havas.)

Der Nationalrat der französischen Sozialistischen Partei ist heute zusammengetreten. Die Versammlung...

Aus dem Reich.

Das Anbinden als Strafe im Felde beseitigt.

Das preussische Armeeverordnungsblatt veröffentlicht einen Armeebefehl, wonach die Vollziehung der Strafe...

Der neue Erzbischof von München-Freising.

26. Mai. Zum Erzbischof von München-Freising wurde der Bischof von Speyer, Dr. v. Faulhaber ernannt.

Dr. v. Faulhaber ist geboren am 5. März 1869 zu Klosterheidenfeld in Unterfranken; er wurde 1892 zum Priester geweiht...

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 29. Mai 1917.

— Fingst, das liebliche Fest, hat dieses Jahr wenig Anlaß zu besonderen chronistischen Aufzeichnungen. Die beiden Feiertage nahmen einen dem Ernst der Zeit entsprechenden ruhigen Verlauf...

— Ermöglichte Eisenbahnfahrt. Auf den badischen Staats-eisenbahnen werden während des Krieges in der 3. Wagenklasse der Eiz- und Personenzüge zum halben Fahrpreis der 3. Klasse...

— Todesfall. Im Alter von 51 Jahren ist hier Geheimreferendar Hermann Jacob, Mitglied beim Großherzoglichen Hof, gestorben.

— Unfälle. In verfloßener Nacht kam in der Körnerstraße ein hier wohnhafter Fuhrmann zu Fall und zog sich einen Knöchelbruch zu. Er wurde zunächst mittelst Tragbahren auf die Polizeiwache Goethestraße...

— Feuer. Am 26. i. Mts. abends 7.30 Uhr, geriet der in einem Garten bei der verlängerten Sofienstraße stehende Weinstand eines hiesigen Brunnenbauers a. d. auf Anschlagfahre Weise in Brand...

— Festnahmen. Nur ein Fabrikarbeiter aus Schönen wegen Einbruches in ein Geschäft, ein Zoolingener aus Anzingen wegen Diebstahls...

Letzte Drahtberichte.

(1) Berlin, 29. Mai. 61 Jahre alt ist am Pfingstsonntag in Schwerte bei Friedrichshagen der Dichter Heinrich Steinhilber gestorben.

Kriegsauszeichnungen.

(1) Dresden, 28. Mai. Wolffschützischer Landesdienst meldet: Der Kaiser verlieh dem Kommandierenden General das 12. Armeekorps, Edler von der Planitz, den Orden Pour le mérite.

Ausstände in Paris.

29. Mai. Nach einer Genfer Depesche des „Berliner Lokalanzeiger“ schlossen sich den Pariser Ausständigen die Angehörigen der Pariser Wasserwerkverwaltungen an...

Stroymunten in Madrid.

27. Mai. Madrid, 27. Mai. (Agence Havas.) Nach einer Versammlung kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Anhängern der Neutralität und Republikanern...

Ein Zeppelin im holländischen Lufgebiet.

26. Mai. (Amst. Tel.) Wie der Minister der auswärtigen Angelegenheiten mitteilt, hat die deutsche Regierung ihr lebhaftes Bedauern ausgedrückt...

Die ungarische Ministerkrisis.

(1) Berlin, 28. Mai. Laut „Berl. Lokalanz.“ dürfte die Bildung des neuen ungarischen Kabinetts am heutigen Dienstag erfolgen und Graf Andrássy mit der Kabinettsbildung betraut werden.

28. Mai. Wie die Wälder melden, werden am Dienstag der ehemalige Ministerpräsident Alexander Békery, die ehemaligen Minister Graf Bela Serenyi und Albert Verzevich sowie der ehemalige Präsident des Abgeordnetenhauses Ludwig Rabay vor dem Kaiser in München erscheinen.

Die steigende Frachtraumnot.

(1) Zürich, 27. Mai. Die schweizerische Regierung ist seit langer Zeit bemüht, einen Dampfer zu beschaffen, der eine Ladung Holz von Nordamerika nach der Schweiz bringen soll...

Brasilien im Kriegszustand.

28. Mai. (Agence Havas.) Nachdem der diplomatische Ausschuss des Kongresses das Gesetz angenommen hat, welches das die Neutralität im deutsch-amerikanischen Krieg erklärende Dekret vom 25. April aufhebt...

Auch Honduras.

28. Mai. Nach einer amtlichen Meldung des kaiserlichen Gesandten bei den mittelamerikanischen Republiken hat die Regierung von Honduras durch Dekret vom 17. Mai die diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich abgebrochen...

Kleine Mitteilungen.

(1) Berlin, 26. Mai. Das Berliner Tagblatt meldet aus Calcutta: Auf der in der hiesigen Gasse mündenden Schenke...

(1) Berlin, 28. Mai. (Priv. Tel.) Am 17. Mai wurde der 16jährige Mechanikerlehrling Erich Schellin von dem 17jährigen Kochgehilfen Otto Risch, Mittelwalstraße 7, bei seinen Eltern im Keller dieses Hauses durch Hammerhiebe auf den Kopf getötet...

Brand-Unfall.

(1) Soltau (Schlesw.), 27. Mai. In den hiesigen Munitionswerkstätten brach vor gestern ein Brand aus, der zur Explosion mehrerer Objekte dieser Anlage führte. Wenn auch die Folgen dieser Explosion nicht so schwer waren, wie anfangs befürchtet...

Verheerender Orkan in Amerika.

(1) Chicago, 27. Mai. (Neuermeldung.) Eine Anzahl Städte von Süd-Illinois wurden durch einen Orkan verheert. Die Zahl der Toten wird auf 75 bis 100 Personen geschätzt...

Gerichtsverhandlungen.

(1) Landshut, 26. Mai. Die hiesige Staatsanwaltschaft verurteilte den Weidhändler Epiphberger wegen Raubdiebstahls zu 10000 M Geldstrafe.

Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.

21. Mai: Hilda Frida, B. Albert Leopold, Straßenbahnarbeiter. — 22. Mai: Alfred und Katharina, Zwillinge v. Alfred Rodmann, Schriftf. — 23. Mai: Ernst und Will, Zwillinge, B. Andreas Lehmann, Schneider. — 24. Mai: Luise Anna, B. Gustav Endres, Musiker. — 25. Mai: Luise Anna, B. Gustav Endres, Musiker. — 26. Mai: Meta, B. Maria, Seidenweber, Kaufmann.

Eheverträge.

28. Mai: Friedrich Heinrich von Hilders, Schneider hier, mit Rosa Antier von Nippin; Kurt Gärtner von Kiel, Kaufm. hier, mit Helene Jiede von Lemps.

Ehehindernisse.

26. Mai: Gottlieb Jägerhüter von Bahndrüben, Landwirt in Gochsheim, mit Barbara Kiefer Witwe, von Gochsheim; Fritz Bremer von Berlin, Eisenhändler hier, mit Rosa Sed von hier; Rudolf Schupp von Sulzbach, Schlosser hier, mit Anna Schwaab von Lauterbach; Bernhard Rauner von Sulzbach, Kaufmann hier, mit Luise Schupp von hier; Hermann Sailer von Freuden, Dreher hier, mit Sofie Schupp von hier; Franz Schwaab von Lauterbach, Schuhmachermeister hier, mit Emma Ketter von E. Gallen; Alfred Reuther von hier, Buchbindermeister hier, mit Lina Walz von hier; Heinrich Voegelé von Sulzbach, Metzger hier, mit Wilhelmine Frieda, von Freuden; Peter Weiser von Sulzbach, Schuhmacher in Sulzbach, mit Rosa Bremer von Freuden.

Todesfälle.

24. Mai: Hedwig, 1 Mt. 13 J. Ferd. Weimann, Schuhmacher; Anna Kurzmann, ohne Beruf, 67 J. — 25. Mai: Luise, 1 Mt. 3 J. E. Theodor Rehn, Wagner; Luise Müller, 64 J., Ehefrau des Schuhmachers Adolf Müller; August Francesco, Tagel., 30 J.; Luise Baum, 27 J., Ehefrau des Schriftf. Karl Baum; Wilhelm Hinkel, 25 J. s. h. Ehemann, 47 J. — 26. Mai: Adolf Reinger, Tagel., 25 J.

**Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.**

Heute vormittag 10 Uhr ist unser lieber Vetter

Hermann Jacob

**Geheimer Regierungsrat
Kollegialmitglied im Großh. Verwaltungshof**

im Alter von 51 Jahren nach kurzem, schweren Leiden sanft im Herrn verschieden.

Karlsruhe, den 28. Mai 1917.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

**Ludwig Jacob, Kanzleirat
Elisabeth, Marie u. Eleonore Jacob
Josefine Raif, geb. Zengerle
August Raif, Betriebsinspektor
Josef Zengerle, Forst b. Bruchsal.**

Beerdigung: Mittwoch, den 30. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Trauerhaus: Eisenlohrstraße 18 II.

1079

In dem gewaltigen Völkerringen unserer Tage hat ein neuer Abschnitt, durch die Tätigkeit unserer U-Boote eingeleitet. Das ganze deutsche Volk steht mit tiefem Ernst und äußerster Entschlossenheit einmütig hinter den Männern, die diese scharfe Waffe mit staunenswerter Erfolge gegen den Feind führen.

Nun gilt es in gleicher Einheitsliebe den Helden den Dank abzusatten. Zu diesem Zwecke soll eine

U-Boot-Spende

als Gabe des ganzen deutschen Volkes dargebracht werden. Deutsche aller Parteien und aller Berufe, legt Euer Ehrgefühl

für die U-Boot-Besatzungen und für andere Marine-angehörige, die ähnlichen Gefahren ausgesetzt sind,

freiwillig nieder.

Die U-Boot-Spende wird für diese Besatzung und für deren Familien verwendet werden.

Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann Hollweg,
Reichskanzler.

Dr. von Beneckendorff und von Hindenburg,
Generalfeldmarschall.

Admiral von Capelle,
Staatssekretär des Reichsmarineamts.

Präsidium:

Dr. Kaempf,
Vorsitzender des Reichstags, Vorsitzender.
von Bülow,
Generalfeldmarschall.

Graf von Daudhoff,
Admiral z. D. à la suite des Seeoffizierkorps.
Zimmermann, Staatssekretär des Auswärtigen Amts,
Wirklicher Geheimer Rat.

Im Namen des unter der Schirmherrschaft

Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs

Badischen Landesauschusses.

Dr. Freiherr von Dusch, Staatsminister,
Minister des Großh. Hauses, der Justiz
und des Auswärtigen.

Isbert, Generalleutnant,
Stellvertreter kommandierender General
des XIV. Armeekorps.

Sammlung vom 1.-7. Juni 1917.

Spenden nehmen sämtliche Postanstalten, Sparkassen und die durch Aushang bezeichneten Banken und sonstigen Annahmestellen entgegen.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegunterstützungen für die erste Hälfte des Monats Juni 1917 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweisarten an folgenden Tagen statt:

Nr.	1 bis mit	2700	Freitag, den 1. Juni 1917.
"	"	5400	Samstag, " 2. "
"	"	8000	Montag, " 4. "
"	"	10500	Dienstag, " 5. "
"	10501 bis	Schluss	Mittwoch, " 6. "

Jeweils vormittags von 8 Uhr bis 11 Uhr und nachmittags von 1/2 8 Uhr bis 6 Uhr im großen Rathsaussaal.

An Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungsgeschäftes muß dringend darauf bestanden werden, daß die Zahlungsberechtigten die vorgeschriebene Reihenfolge genau einhalten.

Karlsruhe, den 20. Mai 1917.

Das Bürgermeisteramt.

Feuerbestattungsverein Karlsruhe (e.V.)

Alle Anhänger der Feuerbestattung werden hierdurch zum Beitritt unseres über 1000 Mitglieder zählenden Vereins eingeladen.

Jahresbeitrag 8 Mk. Mitglieder zahlen nur die Hälfte des Jahresbeitrags und erhalten 30 Mk. Kostenausgleich.

Anmeldungen an Oberbuchhalter Wildenthaler (Rathaus).

199.

Reparaturen

an
**Flügeln,
Pianos,
Harmoniums**

übernimmt

Ludwig Schweisgut
Hoflieferant 1889
4 Erbprinzenstr. 4.

8000 Ko. Bernstein-Abfall

verkauft nur an Selbstverbraucher

H. Thiemann jr., Stolp i. Pom.

Zur Abhärtung des Körpers benütze man regelmäßig das Schwimmbad im **Friedrichsbad**.

1 Karte 10 Karten 100 Karten

Mk. -40 - M. 3- Mk. 30

Im Lebensbedürfnisverein einzeln zu 30 Pfennig. 1503

Lebensmittel-Verteilung

in der

Woche vom 28. Mai bis 3. Juni 1917.

- 1.) **Graupen** Kopfmenge 125 Gramm, Preis 30 Pfg. für das Pfund gegen Lebensmittelmarke D Nr. 60.
- 2.) **Maggi-Suppen** Kopfmenge 50 Gramm, Preis 8 Pfg für 50 Gramm gegen Lebensmittelmarke D Nr. 60.
- 3.) **Dörrgemüse** (Kohl-raben) Kopfmenge 75 Gramm, Preis 23 Pfg. für 75 Gramm gegen Lebensmittelmarke E Nr. 60.
- 4.) **Süßfrucht-Marmelade** Kopfmenge 200 Gramm, Preis 90 Pfg. für das Pfund gegen Lebensmittelmarke F Nr. 60.
- 5.) **Kindernährmittel** Kopfmenge 250 Gramm auf Bestellungen; vergleiche unsere Bekanntmachung vom 20. April 1917. (Preis Mk. 1.— für 250 Gramm-Beutel).
- 6.) **Fett** Kopfmenge 150 Gramm gegen die Fettmarken C und D Nr. 60.
- 7.) **Kartoffeln** Kopfmenge 5 Pfund gegen Kartoffelmarke D Nr. 60.
- 8.) **Fleisch** Kopfmenge 250 Gramm gegen Reichsfleischmarken.
- Fleischsonderzulage** Kopfmenge 250 Gramm, gegen Sonderfleischmarke Nr. 3.

II. Die Verteilung sämtlicher Lebensmittel findet ab Dienstag, den 29. Mai 1917 statt. Den Geschäften bleibt vorbehalten, die Abgabe der einzelnen Artikel auf die verschiedenen Tage zu verteilen.

III. Einlösungsstellen für Militär, Krankenzusatz und Besuchsmarken für die unter 1 bis 6 aufgeführten Lebensmittel: die städtischen Verkaufsstellen Kriegstrasse 80 und Douglasstrasse 24, sowie die Filiale der Firma Pfannkuch & Co., Rheinstrasse 25, für Fett ferner noch bei Karl Dietsche, zur Butterblume, Amalienstr. 29

IV. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jedes Geschäft genügend Ware zugewiesen erhält, um alle eingeschriebenen Kunden zu befriedigen. Ein Andrang in den ersten Verteilungstagen ist deshalb vollständig unnötig.

V. **Frist für Abrechnung und Ablieferung der Marken:**

Mittwoch, den 6. Juni 1917.

Restbestände bleiben zu unserer Verfügung.

VI. Für die Woche vom 4. Juni bis 10. Juni 1917 sind zur Verteilung vorgesehen: 1/4 Pfd. Haferflocken, 1/4 Pfd. Rübensaft, 50 Gramm Dörrgemüse (Weißkraut), 1/4 Pfd. Zucker, Kartoffeln und Fleisch.

Bemerkung: Wir sind in der Lage von jetzt ab auf längere Zeit jede Woche 250 Gramm Kindernährmittel an diejenigen Verbraucher abzugeben, welche sich auf Grund unserer Aufforderung vom 9. April 1917 angemeldet haben. Wer sich noch nicht gemeldet hat, aber nach den aufgestellten Grundsätzen anmeldungsberechtigt ist, möge dies in den zuständigen Lebensmittelgeschäften sofort nachholen.

Karlsruhe, den 26. Mai 1917.

Städtisches Nahrungsmittelamt.

Bargeldloser Zahlungsverkehr

Die Städtische Sparkasse Karlsruhe hat den

Giro- und Scheckverkehr

eingeführt. Bei dem großen Kreis ihrer Kunden (rund 60 000 Einleger) und ihren Verbindungen mit anderen Sparkassen und mit Banken vermag die Sparkasse bargeldlose Zahlungen in weitgehendstem Maße zu vermitteln.

Auf Girokonten können Einzahlungen jeder Art geleistet, können Gehalte, Zinsen, Mietzinsen überwiesen werden, ohne daß sich der Girokunde auf die Kasse zu bemühen braucht. Die Kasse leistet auf einmalige Anweisung wiederkehrende Zahlungen Rechnung des Girokunden wie Hypothekenzinsen, Mietzinsen, Steuern, Umlagen und dergleichen.

Die Giroguthaben werden mit 3 1/2% verzinst.

Zu jeder weiteren Auskunft ist die Sparkassenverwaltung gerne bereit.

Städt. Arbeitsamt

Stenotypistinnen Buchhalterinnen

mit guten Zeugnissen aus
bisheriger Tätigkeit — keine
Anfängerinnen — werden

gesucht.

Städt. Arbeitsamt

Jähringerstraße 100, III.

Die Städt.

Brodensammlung

Baumwollstr. 32

— Hinterhaus —

nimmt für die Bedürf-

tigen der Stadt dankbar

jede Gabe in Handtuch,

Männer-, Frauen- und

Kinder-Kleider, Wäsche,

Stiefel etc. entgegen.

Wer probt, lobt den

Norica-Treibriemen

Bewährt und bolschweigend
Probieren. geg. Nachn. dir. an
Gg. Engler, Nürnberg, Winkler

Großherzogliche Hoftheater

Dienstag, den 29. Mai 1917

61. Vorstellung

der Abteilung A (Crot)

der Abteilung A (Crot)

Sonna.

Schauspiel in drei Aufzügen

von Fabrice aus dem Holländ.

Robert Sautel.

In Szene gesetzt von Dr. Hoff

Berlone:

Bartholomäus Belien.

Paupmann d. niederl.

indischen Arme

Ho, sein Sohn

Jul. Overdiep, Affist.

Resident d. niederländ.

indischen Verwaltung

Sonna, indisch. Frau

Blit, ihr Zeimädchen

Franko, Subanele

Schiffschreiber d. Affist.

Residenten

Matapariso, ein Ambonele

Stimme ein. Eingeborenen

Kassenöffnung 7 1/2

Uhr. Ende

Preise der Plätze: Ball. I.

Spezial I. 1. 2.